

Eine Veranstaltungsreihe zum

9. NOVEMBER

1938

in Lich



PROGRAMM 2012

www.Chambre-Stiftung.de



Carl Chambré

Die Pogromnacht am 9. November 1938

Das Attentat eines siebzehnjährigen Studenten polnisch-jüdischer Herkunft auf einen Sekretär der deutschen Botschaft in Paris wird zum willkommenen Anlass, eine neuerliche Welle nazistischer Gewalttaten gegen die noch in Deutschland verbliebenen jüdischen Bürger zu initiieren.

Auf Anordnung des „Reichspropagandaministers“ Joseph Goebbels gehen SA und SS (in „Räuberzivil“, d. h. nicht uniformiert) gegen „die Juden“ vor:

1200 Synagogen werden in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Privatwohnungen verwüstet und geplündert. 35000 jüdische Männer werden aufgrund vorbereiteter Verhaftungslisten in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau eingeliefert. 190 Menschen werden in dieser Nacht getötet. Mehrere Hundert weitere Opfer sterben in den Lagern an Misshandlungen oder begehen Selbstmord. Am Ende dieser jetzt beginnenden radikalen Verfolgung steht die Ermordung von über sechs Millionen europäischer Juden in den Vernichtungslagern.

Ein Erinnern des deutschen Massenmordes an den Juden – wenn es in der Heimatgemeinde geschieht – zeigt leicht die Probleme, die dann entstehen, wenn Abstraktes konkret zu werden beginnt.

Über achtzig jüdische Deutsche lebten zu Beginn der dreißiger Jahre in Lich, das seinerzeit etwas mehr als zweitausend Einwohner hatte.

Ihre Namen waren Bamberger, Bing, Chambré, Goldschmidt, Isaak, Katz, Lind, Oppenheimer, Sommer, Stiefel, Windecker...

Sie wohnten mit ihren Familien in der Braugasse, der Gießener Straße, Ober- und Unterstadt, der

Butzbacher Straße (jetzt Kolnhäuser Straße), der Bahnhofstraße, der Seelenhofgasse. Sechs Familienväter betrieben Viehhandel, sechs Getreidehandel, die anderen arbeiteten als Kaufleute, sie besaßen Textil-, Lebensmittel-, Altwaren-, Schuhgeschäfte.

Ihre Wohnhäuser stehen noch heute – jeder, der in Lich lebt, kennt sie, aber weiß auch jeder von den früheren Besitzern?

Kaum einer weiß, daß in Lich der erste organisierte Pogrom nicht am 9. und 10. November 1938 stattfand, sondern bereits in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1933 – also mehr als fünf Jahre früher.

Dreißig jüdische Einwohner Lichs flohen vor der Bedrohung durch die Nazis, die Verbleibenden wurden Opfer des Pogroms am 9. November 1938 und in der Folgezeit deportiert.

Die Ziele der Deportation – soweit bekannt – waren Auschwitz, Sobibor, unbekannte Vernichtungslager in Polen, Minsk, Łódz, Izbica, Riga, Theresienstadt und Buchenwald. Viele der kurz nach 1933 Geflohenen wurden ebenfalls umgebracht, nur wenige überlebten den Massenmord.

Was die Beteiligung der Bevölkerung an dem Novemberpogrom angeht, so hat Wolf-Arno Kropat in seinem 1988 erschienenen Buch „Kristallnacht in Hessen“ ernüchert festgestellt: „Selbst wenn noch nichts „passiert“ war, (...) sammelten sich große Scharen von Neugierigen an. Schreiend und johlend verfolgten sie, wie die Juden abgeführt und ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört wurden. Und diese Menschen schauten nicht nur zu“.

Wie die folgenden Auszüge aus Gerichtsurteilen dokumentieren, folgten nicht wenige den Einsatzgruppen spontan in die jüdischen Wohnungen und beteiligten sich dort an dem Zerstörungswerk, indem sie halfen, Schränke umzustürzen und Kleinmöbel und Geschirr aus dem Fenster zu werfen.

Viele Bürger halfen mit, Synagogen zu demolieren, Kult- und Einrichtungsgegenstände herauszutragen und auf einem öffentlichen Platz zu verbrennen. Andere wiederum warteten das Ende des „offiziellen“ Einsatzes ab, ehe sie sich in die verwüsteten Wohnungen und Geschäfte wagten. Oft beließen sie es beim neugierigen Herumschauen, oft haben sie das Zerstörungswerk fortgesetzt oder zu plündern begonnen. Ganze Scharen von Einwohnern strichen so durch die Straßen und suchten ein jüdisches Haus nach dem anderen auf. „Halb Lich war auf den Beinen“, heißt es in einem Urteil. (Staatsarchiv Darmstadt, Abt. H13, Staatsanwaltschaft Gießen, Nr. 489/ Urteil)

In Laubach schaffte man die zerstörte Inneneinrichtung der Synagoge auf den Festplatz (DOK. 30), in Lich in den nahegelegenen Ihringschen Garten, wo das Feuer dann entfacht wurde.

„Zwischen diesem Scheiterhaufen und der Synagoge bestand ein lebhafter Personenverkehr, durch welchen immer neue Sachen zum Verbrennen herbeigeschafft wurden.“ (Kropat, W.: Kristallnacht in Hessen, Wiesbaden 1988, S. 72ff)

„Was geschah, ist eine Warnung, sie zu vergessen ist Schuld“, schrieb Karl Jaspers kurz nach dem Ende der Naziherrschaft und fuhr fort: „Man soll ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah – und es bleibt möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden.“

Klaus Konrad-Leder
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Geschrieben 1998 anlässlich der ersten Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 in Lich.

Das unbekannte Volk

Kinder erleben ostjüdische Kultur Konzert mit der Gruppe „nu“

Die Gruppe „nu“ erzählt mit Liedern, Tänzen und Szenen die Liebesgeschichte von Yankele und Rivkale. Mit viel Spaß und Mitmachaktionen werden die Lebenswelten und Hochzeitsriten der jiddischen Familie lebendig.

Das Programm, das bereits mit Erfolg in Theatern und Schulen gezeigt wurde, ist mitreißend und begleitet die Kinder noch lange danach, wie wir auch aus Zuschriften und Bildern der Kinder erfahren.

Im Tanzen, Singen, aber auch in kleinen Rollen werden die Kinder unmittelbar Zeugen des harten Kampfes, den Rivkale in ihrer Familie bestehen muss, um ihre Träume wahr werden zu lassen – und von seiner überraschenden, klezmerischen Lösung.



FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die Gruppe „nu“ besteht aus Georg Brinkmann (Klarinette, Gesang, Moderation) und Emuk Kungl (Akkordeon). Sie sind international renommierte Klezmermusiker, deren Musik ein wachsendes Publikum auf Festivals, Konzerten und Workshops begeistert. „nu“ spielte beim „yiddish summer weimar“, dem „Internationalen Klezmerfestival der Stadt Fürth“, bei den „Bamberger Klezmertagen“, dem „Akkordeonfestival Wien“, dem Berliner Presseball, den Niedersächsischen Musiktagen, dem „Klezmerfestival Bremen“ und für den WDR. „nu“ hat drei CDs veröffentlicht.

Veranstalter: Anna-Freud-Schule/Erich-Kästner-Schule/Gesamtschule Hungen in Zusammenarbeit mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Montag, 5. November 2012 | 10:00 Uhr
Dienstag, 6. November 2012 | 10:00 Uhr
in der Anna-Freud-Schule/Gesamtschule Hungen
Veranstaltung für Schulklassen der Anna-Freud-Schule, Erich-Kästner-Schule und Gesamtschule Hungen



Voices of Ashkenaz

yidish – dayshe Lider

Auf eine spannende Reise hat sich das Ensemble „Voices of Ashkenaz“ begeben. Vier Musikerinnen und Musiker aus den USA, Israel und Deutschland widmen sich den überraschenden Verwandtschaften und Parallelen deutscher und jiddischer Volkslieder. Etliche jiddische und deutsche Volkslieder existieren in beiden Sprachen – durch den jahrhundertelangen Austausch zwischen den Kulturen bzw. durch die gemeinsamen Wurzeln beider Sprachen im Mittelhochdeutschen. Das Konzertprogramm ist eine kreative Annäherung an diese Verwandtschaften, ein Spiel mit Melodien und Texten. Extrem spannend und nie gehört kommt hier zusammen, was einmal im Ashkenaz (Deutschland) der



frühen Neuzeit zusammengehörte – und gerade durch seine unterschiedliche Entwicklung in verschiedenen Kulturen, Zeiträumen und Orten fasziniert.

Besetzung: Svetlana Kundish

(Ukraine/Israel, heute Wien) – Gesang,

Deborah Strauss

(New York) – Violine, Akkordeon, Gesang,

Thomas Fritze

(Köln) – Kontrabass, Gitarre, Perkussion, Gesang

Andreas Schmitges

(Köln) – Gitarre, Mandoline, Gesang,

Veranstalter: künstlich e.V. in Zusammenarbeit

mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Info und Kartenreservierung: www.kuenstlich-ev.de

Donnerstag, 8. November 2012 | 20:00 Uhr

Kulturzentrum ehemalige Bezael-Synagoge

Eintritt: 15 Euro (erm. 13 Euro)



Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten: Eugen Herman-Friede

Zeitzeugengespräch für Schülerinnen und Schüler



Berlin 1943, der sechzehnjährige Eugen Friede soll deportiert werden. Er ist Jude, er gilt den Nazis darum als Freiwild. Sein nicht-jüdischer Stiefvater versteckt ihn zunächst bei deutschen Regimegegnern in Luckenwalde, einer Kleinstadt in der Nähe von Berlin.

Mit diesen zusammen arbeitet Eugen Friede in einer aus Deutschen und Juden bestehenden Widerstandsgruppe. Sie nennen sich „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“, verschicken hundertfach Kettenbriefe im gesamten Deutschen Reich

Getarnt im Untergrund, Eugen Herman-Friede in HJ-Uniform, 1943.

und rufen zum Widerstand gegen das Naziregime auf. Im Dezember 1944 wird die Gruppe verraten und von der Gestapo verhaftet, jüdische Mitglieder werden hingerichtet.

Eugen Friede bleibt zunächst im Gefängnis und überlebt: Das Kriegsende bewahrt ihn vor dem Tod.

In mehreren Veröffentlichungen hat der vor Kurzem mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Eugen Herman-Friede über diese Zeit seines Lebens berichtet. Im Jahr 2004 erschien sein Buch „Abgetaucht. Als U-Boot im Widerstand“ im Hildesheimer Gerstenberg Verlag.

Eugen Herman-Friede ist an zwei Tagen im November unser Gast und wird mit Schülerinnen und Schülern über seine Erlebnisse sprechen.

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré-Stiftung

Freitag, 9. November 2012 | 11:00 Uhr

Montag, 19. November 2012 | 11:00 Uhr

Geschlossene Veranstaltungen für Schulklassen
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge

Andacht

In wenigen Stunden waren etwa 1400 Synagogen angezündet und zerstört worden. Auf den Straßen Deutschlands wurden Juden in aller Öffentlichkeit gedemütigt und verprügelt, unzählige Wohnungen und Geschäfte verwüstet und ausgeraubt. 91 Menschen sind in weniger als 24 Stunden ermordet worden.

Auch in Lich wurden Menschen jüdischen Glaubens verfolgt und zum Teil ermordet. Wir wollen die Leiden unserer Bürgerinnen und Bürger nicht vergessen und laden deshalb zu dieser Veranstaltung ein.

Freitag, 9. November 2012 | 18:00 Uhr
Ev. Marienstiftskirche

Mahnwache

Nach der Andacht wird am Gedenkstein für die Licher Jüdinnen und Juden eine kurze Zeremonie abgehalten und dabei auch das Kaddisch gesprochen.

Das Kaddisch ist fester Bestandteil im jüdischen Gottesdienst und wird außerdem zum Totengedenken gesprochen.

Veranstalter: Ev. Marienstiftsgemeinde

Freitag, 9. November 2012 | 18:30 Uhr
Gedenkstein vor der Ev. Marienstiftskirche



Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche
Fotografie: Rolf K. Wegst

Gedenken an die jüdischen Familien in Großen-Buseck

Im Sommer 1933 lebten in Großen-Buseck – früher Klein-Palästina genannt – noch zehn jüdische Familien, 34 Personen. Ihre Wohn- und Geschäftshäuser in der Bismarck- und Kaiserstraße stehen zum größten Teil noch. Aber kaum jemand kennt die ehemaligen Besitzer und Bewohner. Auf dem Gedenkstein vor dem Haus Anger 10 – ehemalige Synagoge werden keine Namen genannt. Schüler und Schülerinnen der IGS Buseckertal wollen die Erinnerung an die jüdischen Familien wachrufen, indem sie den Opfern der Gewalt einen Namen geben

Veranstalter: Arbeitsgruppe Anger 10 – ehemalige Synagoge Großen-Buseck, Friedensgruppe Buseck, IGS Busecker Tal, SPD Ortsbezirk Großen-Buseck, Bündnis 90 / Die Grünen Buseck, Ernst-Ludwig Chambré Stiftung.

Freitag, 9. November 2012

18:00 Uhr

Anger 10 – ehemalige Synagoge Großen-Buseck



Mir aber zerriss es das Herz

Der Widerstand der Elisabeth Schmitz gegen die Judenverfolgung Vortrag von Prof. Manfred Gallus (Berlin)

Im Mittelpunkt dieser Gedenkveranstaltung der Stadt Münzenberg anlässlich der Zerstörung der Münzenberger Synagoge am 10. November 1938 steht der Vortrag über die bewegende Lebensgeschichte einer mutigen Frau. Elisabeth Schmitz versuchte, die Menschen und besonders die Kirchen zum Widerstand gegen die Nazidiktatur zu bewegen. Sie kämpfte mit allen ihr zu Verfügung stehenden Mitteln gegen das Unrecht. Im November 2011 erhielt sie von der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel den Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern der Welt“.

Eröffnungsansprache: Bürgermeister Hans Jürgen Zeiß,
Schlusswort: Stadtverordnetenvorsteher Manfred Tschertner.

Musikalisch umrahmt
wird die Gedenkver-
anstaltung von
Patrick Dörhöfer
(Münzenberg)
am Klavier.



Veranstalter: Stadt Münzenberg.

Info: www.freundeskreis-muenzenberg.de

Samstag, 10. November 2012 | 19:00 Uhr
Kulturhaus Alte Synagoge Münzenberg

Hugo Höllenreiner

„Denk nicht, wir bleiben hier!“

Hugo Höllenreiner erzählt seine Lebensgeschichte: ein Sinto-Kind in Auschwitz

1943 wird der neunjährige Hugo mit seinen Eltern, Großeltern, Geschwistern und vielen Verwandten deportiert. Er weiß nicht, wohin die Reise geht. Sie endet im „Zigeuner-Lager“ in Auschwitz-Birkenau. Zwei Jahre verbringt Hugo in Lagern. Dr. Mengele quält ihn und einen seiner Brüder mit brutalen medizinischen Experimenten, und er erlebt den Aufstand der Sinti und Roma, als die SS das „Zigeuner-Lager“ auflösen will.



Über Ravensbrück und Mauthausen kommt er nach Bergen-Belsen. Dort wird er im April 1945 befreit. Von all dem vermag erst der über Sechzigjährige zu sprechen.

In langen Gesprächen mit der Autorin Anja Tuckermann kamen Stück für Stück lang verschüttete Erinnerungen zurück.

Anja Tuckermann schreibt Romane, Erzählungen, Theaterstücke und Libretti. Für ihre Werke wurde sie mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und dem Friedrich-Gerstäcker-Preis.

Hugo Höllenreiner kommt auf Einladung der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung zu einer Lesung für Schulklassen in die Ehemalige Synagoge nach Lich. Er liest aus dem Buch von Anja Tuckermann und erzählt aus seiner bewegenden Lebensgeschichte.

Veranstalter: Ernst-Ludwig Chambré Stiftung in
Zusammenarbeit mit der Lagergemeinschaft
Auschwitz – Freundeskreis der Auschwitzer

Lesung für Schulklassen

Donnerstag, 15. November 2012 | 11:00 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge

Veranstaltungen zum
9. NOVEMBER 1938 in Lich
PROGRAMM 2012

			SEITE	
Mo	5	10:00 Uhr	KONZERT für Schulklassen Das unbekannte Volk Kinder erleben ostjüdische Kultur mit der Gruppe „nu“ Anna-Freud-Schule, Lich/Gesamtschule Hungen	6
Di	6	10:00 Uhr	KONZERT für Schulklassen Das unbekannte Volk Kinder erleben ostjüdische Kultur mit der Gruppe „nu“ Anna-Freud-Schule, Lich/Gesamtschule Hungen	6
Do	8	20:00 Uhr	KONZERT Voices of Ashkenaz yidish – dayshe Lider Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	8
Fr	9	11:00 Uhr	ZEITZEUGENGESPRÄCH für Schülerinnen und Schüler Im Widerstand gegen die Nationalsozialisten: Eugen Herman-Friede Freitag, 9. und Montag, 19. November Geschlossene Veranstaltung für Schulklassen Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	10
Fr	9	18:00 Uhr	ANDACHT Ev. Marienstiftskirche	12
Fr	9	18:30 Uhr	MAHNWACHE Gedenkstein an der Ev. Marienstiftskirche	12
Fr	9	18:00 Uhr	GEDENKVERANSTALTUNG Gedenken an die jüdischen Familien in Großen-Buseck Anger 10 – ehemalige Synagoge Großen-Buseck	14
Sa	10	19:00 Uhr	GEDENKVERANSTALTUNG & VORTRAG Mir aber zerriss es das Herz. Der Widerstand der Elisabeth Schmitz gegen die Judenverfolgung Kulturhaus Alte Synagoge Münzenberg	15

Do	15	11:00 Uhr	LESUNG für Schulklassen „Denk nicht, wir bleiben hier!“ Hugo Höllenreiner erzählt seine Lebensgeschichte: ein Sinto-Kind in Auschwitz Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	16
So	25	11:00 Uhr - 17:00 Uhr	WORKSHOP Klezmermusik Workshop mit Irith Gabrieli und Peter Przystaniak Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	20
So	25	19:00 Uhr	KONZERT JEWISH SOUL – jüdische Musik zwischen Klassik, Jazz und Klezmer mit Irith Gabrieli und Peter Przystaniak Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	22
Di	27	20:00 Uhr	VORTRAG Zum jüdischen Leben im Busecker Tal Vortrag von Monica Kingreen Kulturzentrum Großen-Buseck	24
Mi	28	20:00 Uhr	BEWEGTBILDTHEATER Herzkeime – Gedichte von Nelly Sachs und Vertonungen von Selma Meerbaum-Eisinger Gedichten Martina Roth (Schauspiel, Gesang) und Johannes Conen (Gitarre) Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge	25
	FILME		im Kino Traumstern LORE OMA & BELLA DIE WOHNUNG – HADIRA DER DEUTSCHE FREUND – EL AMIGO ALEMÁN THE OTHER EUROPEANS IN: DER ZERBROCHENE KLANG	26

Klezmerworkshop

**mit Irith Gabriely
und Peter Przystaniak**

Klezmer-Musik, die traditionelle Musik der Ostjuden wurde vor allem auf Hochzeiten und bei anderen Festen gespielt. Sie ist ein Ausdruck des Lebens mit allen Sonnen- und Schattenseiten. Klezmer-Musik bewegt sich zwischen tiefer Wehmut und ausgelassener Lebensfreude. Sie rührt die Herzen der Zuhörer/-innen und bringt sie zum Weinen und zum Lachen. Und manchmal auch zum Tanzen ...

Irith Gabriely wird in dem Workshop auf Hintergründe und Stilmerkmale der Klezmer-Musik eingehen. Sie wird mit den Teilnehmer/-innen Klezmer-Stücke erarbeiten und anhand praktischer Beispiele das Besondere der Klezmer-Musik vermitteln.

Der Workshop ist gedacht für alle Instrumente (Streichinstrumente, Blasinstrumente, Klavier, Akkordeon, Gitarre, Schlagzeug, Percussion und Gesang). Die Teilnehmer/-innen sollten über Grundkenntnisse auf ihrem Instrument verfügen.





Irith Gabriely ist in Haifa geboren und hat bei Giora Feidmann in Tel Aviv studiert. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und gibt hier seit 1986 Konzerte mit ihrem Ensemble „Colaleila“. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Musik und wird von vielen „Queen of Klezmer“ genannt.

Peter Przystaniak wurde in Mainz geboren und ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Er ist sehr vielseitig und seine Arbeit umfasst ein breites Spektrum von Rockmusik bis Klezmer und von Gospel bis Klassik. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung als Studiomusiker.

Anmeldung an: peter.damm@kino-traumstern.de
Info: www.kultur-lich.de

Veranstalter: künstLich e.V. in Zusammenarbeit
mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Sonntag, 25. November 2012

11:00-17:00 Uhr

Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge

Teilnahmegebühr 15 Euro

Yewish Soul

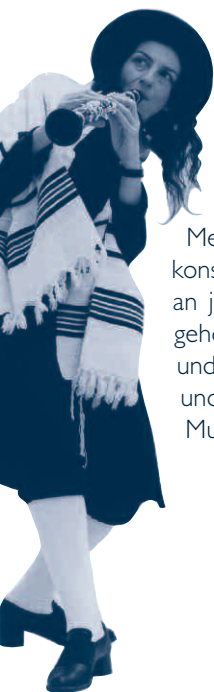
Konzert mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak

Ob bei Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Richard Strauss, Jaco Pastorius, Michael Brecker, Chic Corea oder traditioneller Klezmer-chassidischer Musik und eigenen Kompositionen, in Irith Gabrielys Interpretationen spannt sich der jüdische Faden durch alle Werke ihres Repertoires. Dies zeigt sich in ihrer unverkennbaren Art zu musizieren: sehr rhythmisch, temperamentvoll, virtuos und sehr emotional mit bezauberndem Klarinettenklang.

Rabbi Nachman aus Breslau fasste es einmal sehr treffend in Worte: „Es gibt nichts, was im Himmel besser ankommt, als ein Seufzer, der aus tiefstem Herzen kommt“.

Für Irith Gabriely ist die Musik die Sprache des Herzens, die alle Menschen verbindet, egal ob Juden, Christen oder Moslems.

Musik versteht sie als magische Kraft, die den Himmel öffnet. Schließlich sind die Menschen in ihren Konzerten nicht einfach nur konsumierendes Publikum, sondern nehmen Teil an jüdischer Tradition und Lebensweise. Hierzu gehören Geschichte und Geschichten, Sprache und Sprüche, die Irith Gabriely mit viel Humor und selbstironischem Charme zwischen die Musikstücke streut.





Irith Gabriely ist in Haifa geboren und hat bei Giora Feidmann in Tel Aviv studiert. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und gibt hier seit 1986 Konzerte mit ihrem Ensemble „Colaleila“. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Musik und wird von vielen „Queen of Klezmer“ genannt.

Peter Przystaniak wurde in Mainz geboren und ist Pianist, Komponist und Arrangeur. Er ist sehr vielseitig und seine Arbeit umfasst ein breites Spektrum von Rockmusik bis Klezmer und von Gospel bis Klassik. Außerdem verfügt er über langjährige Erfahrung als Studiomusiker.

Als Gäste werden die Teilnehmer/-innen des Klezmerworkshops einige Stücke mit Gabriely und Przystaniak spielen, die sie im Workshop gemeinsam erarbeitet haben.

Veranstalter: künstLich e.V. in Zusammenarbeit mit der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung,
Info: www.kultur-lich.de

Sonntag, 25. November 2012 | 19:00 Uhr
Kulturzentrum ehemalige Bezael-Synagoge
Eintritt: 12 Euro (erm. 9 Euro)

Zum Jüdischen Leben im Busecker Tal



Vortrag von **Monica Kingreen**

In den Orten des Busecker Tals war Jüdisches Leben über Jahrhunderte „ein Bestandteil der Landschaft“.

In Alten-Buseck, Großen-Buseck, Beuern, Burkardsfelden, Reiskirchen, Ettingshausen und Rödgen

lebten jüdische Familien. Monica Kingreen gibt in ihrem Vortrag einen Überblick zum Jüdischen Leben im Busecker Tal, zu den Synagogen und Jüdischen Friedhöfen, zum Alltagsleben, sowie zur nationalsozialistischen Verfolgung, der Vertreibung und der gewaltsamen Verschleppung der jüdischen Familien aus dem Busecker Tal.

Monica Kingreen beschäftigt sich seit langem mit dem Jüdischen Landleben und mit der nationalsozialistischen Verfolgung der Juden in Hessen. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Pädagogischen Zentrums von Fritz Bauer Institut und Jüdischem Museum in Frankfurt am Main.

Veranstalter: Arbeitsgruppe Anger 10 – ehemalige Synagoge Großen-Buseck, Friedensgruppe Buseck, IGS Busecker Tal, SPD Ortsbezirk Großen-Buseck, Bündnis 90/Die Grünen Buseck, Ernst-Ludwig Chambré Stiftung.

Dienstag, 27. November 2012 | 20:00 Uhr
Kulturzentrum Großen-Buseck
Schlosspark 2, 35418 Buseck



Herzkeime

Gedichte von Nelly Sachs und Vertonungen von Selma Meerbaum-Eisinger Gedichten Mit Martina Roth (Schauspiel, Gesang) und Johannes Conen (Gitarre)

„Herzkeime“ ist ein musikalischer Theaterabend, der sich den beiden jüdischen Lyrikerinnen Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs widmet.

Das Programm verbindet Schauspiel, Gesang und Film zu einem poetischen Abend in dem die emotionale Kraft der Bilder den gesungenen und gesprochenen Worten eine nachhaltige Dimension hinzufügt.

Martina Roth ist Schauspielerin und arbeitete an den verschiedensten deutschen Bühnen u. a. Thalia-Theater Hamburg, Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Schauspiel Leipzig. Johannes Conen ist Maler, Szenograph, Licht- und Videogestalter und hat eine Vielzahl von Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen an in- und ausländischen Bühnen visualisiert. Seit 2002 hat er eine Professur für „mediale Szenografien“ an der Fachhochschule in Trier.

Veranstalter: künstlich e. V. in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar, dem Förderverein Stadtbibliothek Lich e.V. und der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung.

Mittwoch, 28. November 2012 | 20:00 Uhr
 Kulturzentrum ehemalige Bezalel-Synagoge
 Eintritt: 12 Euro (erm. 9 Euro)

FILME IM KINO TRAUMSTERN

Die Tatsache, dass es immer weniger Zeitzeugen des Holocaust gibt, wirkt sich zunehmend auf die Erinnerungskultur aus, und findet auch im Kino ihren Niederschlag.

Mit einer Reihe neuer, sehr unterschiedlicher Spiel- und Dokumentarfilme soll ein Überblick darüber ermöglicht werden, wie das aktuelle Kino mit Erinnerungskultur und Geschichte, mit Geschichten und Mythen zu diesem Thema umgeht.

Die Filme stehen in diesem Jahr wieder für Schul- und Sondervorstellungen zur Verfügung.

Unter der Telefonnummer 06404 3810 können im Kino Traumstern Termine für Sondervorstellungen vereinbart werden.

Sofern vorhanden werden auf Wunsch auch Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt.



LORE, Bild © Adam Arkapaw

LORE

Australien/Deutschland/Großbritannien 2012, Farbe, 100 Min., FSK: ab 16; Regie: Cate Shortland; Drehbuch: Robin Mukherjee; Darsteller: Saskia Rosendahl, Nele Triebbs, André Frid, Kai Malina, Ursina Ladi, Hans-Jochen Wagner, Sven Pippig

Manchmal ist der Blick von Außen genauer: Die australische Regisseurin Cate Shortland versetzt sich in die Stimmung und Gefühle der Menschen im Nachkriegs-Deutschland. LORE erzählt von der Odyssee eines Mädchens und ihrer Geschwister, die den langen Weg vom Schwarzwald zur Großmutter an die Nordsee antreten. Beim Filmfestival in Locarno wurde er 2012 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

„Süddeutschland Frühjahr 1945. Während die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, ist das Leben für viele Menschen an einem Endpunkt angelangt. Auch für die 15-jährige Lore und ihre Familie. Sie wurde von ihrem Vater, einem ranghoher Nationalsozialisten, in dem Glauben an ein 1000-jähriges Reich erzogen – jetzt liegt Deutschland in Trümmern, und der Vater versteckt die Familie bei einem Bauern im Schwarzwald. Kurz darauf werden er und die Mutter verhaftet. Lore ist mit ihrer Schwester, den Zwillingsbrüdern und dem Säugling Peter auf sich allein gestellt. Die Kinder machen sich auf den weiten Weg an die Nordsee, wo die Großmutter auf einer Hallig lebt. Feindseligkeit, Hunger und Angst sind ihre ständigen Begleiter. Unterwegs begegnen sie dem ehemaligen KZ-Häftling Thomas. Er bringt Lores Weltbild endgültig ins Wanken.

Das Drehbuch basiert auf einem Erzählstrang des Romans „Die dunkle Kammer“ von Rachel Seiffert. Cate Shortland ließ sich auch von der Geschichte der deutsch-jüdischen Familie ihres Mannes inspirieren, die Berlin 1936 verlassen musste. Ihr Film überrascht durch eine ganz unmittelbare Intensität und einen unvoreingenommenen Blick auf die Nation die Täter. Vielleicht zahlt sich hier ihre größere Unbefangenheit und innere Distanz aus. Shortland legt viel Wert auf Authentizität. Sie drehte „Lore“ auf Deutsch und ver-

zichtet auf große, computergenerierte Panoramen von zerstörten Städten und Flüchtlingsströmen. Ihr Film hebt sich wohltuend ab von herkömmlichen Kriegsdramen, die oft genug auf Schauwerte schielen...“ (Oliver Kaever programm kino.de)

Weitere Infos: www.lore-der-film.de



OMA & BELLA

Deutschland 2012, Farbe, 80 Min., FSK: o. A.

Regie: Alexa Karolinski

OMA & BELLA ist ein Film über zwei jüdische Frauen in Berlin und porträtiert ihre jahrzehntelange Freundschaft: Die beiden teilen nicht nur eine außergewöhnliche Geschichte, sondern halten diese mit Humor und guter jiddischer Küche lebendig.

Der Film begleitet die Freundinnen durch ihren Alltag, beobachtet sie bei ihren täglichen Routinen, lauscht ihren Gesprächen über Herkunft, Identität und Erinnerung. Dabei zeichnet er die mutige Entscheidung der beiden Holocaust-Überlebenden nach, Deutschland zur Heimat zu machen, sich und ihr Leben in jüdischer Tradition neu zu erfinden. Der Film illustriert, wie es den zwei Holocaust-Überlebenden gelingt, durch die Zubereitung der Gerichte ihrer Kindheit Tradition lebendig zu halten und Erinnerung zu teilen. Essen, so wird deutlich, bedeutet Erinnern, Lieben und Gegenwart. Weitere Infos: www.omabella.com

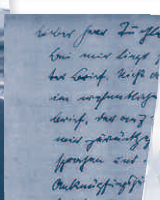
DIE WOHNUNG – HADIRA

Israel/Deutschland 2011, Farbe, 97 Min., FSK: o.A.; Buch und Regie: Arnon Goldfinger; Sprecher der deutschen Fassung: Axel Milberg

Eigentlich will der israelische Dokumentarfilmer Arnon Goldfinger die Wohnungsauflösung seiner verstorbenen Großmutter in Tel Aviv mit der Kamera begleiten, bevor ihre Welt für immer verschwindet. Aber dabei stößt er auf eine unglaubliche Geschichte, die erklärt,



29



Fotografien © Goldfinger/Tuchler

warum in seiner Familie nie über die Vergangenheit gesprochen wurde: Seine jüdischen Großeltern waren eng mit einer Nazi-Familie befreundet. Daraus entsteht eine ebenso spannende wie zutiefst bewegende Detektiv-Geschichte.

„In den frühen 30er-Jahren mussten Gerda Tuchler und ihr Mann Kurt ihr geliebtes Deutschland verlassen und in das damalige Palästina fliehen. 70 Jahre lang lebten sie in einer Wohnung, die für den Enkel Arnon aussah wie Berlin: deutsche Bücher in den Regalen, deutsches Porzellan in den Schränken. Gesprochen wurde Englisch, denn Gerda hatte nie Hebräisch gelernt. Als sie mit 98 Jahren stirbt, hinterlässt sie Berge von Briefen, Fotos, Karten und Dokumenten, denn Gerda warf nie etwas weg. Inmitten der Papiermengen stößt Arnon auf Korrespondenz und Fotos, die darauf hinweisen, dass die Tuchlers mit der Familie des SS-Offiziers Leopold von Mildenstein nach Palästina reisten und auch sonst ihre Freizeit mit ihnen verbrachten. Noch unglaublicher: Die Freundschaft überdauerte auch den Krieg. Arnon Goldfinger geht mit seiner Mutter in Deutschland auf Spurensuche...

(Oliver Kaefer, programmkino.de)

Weitere Infos: www.die-wohnung-film.de

DER DEUTSCHE FREUND – EL AMIGO ALEMÁN

Deutschland, Argentinien 2012, Farbe, 104 Min.

Regie: Jeanine Meerapfel; Darsteller: Celeste Cid, Max Riemelt, Benjamin Sadler, Julieta Vetrano, Juan Francisco Rey, Noemi Frenkel, Jean-Pierre Noher, Katja Alemann

In ihrem neuen Kinofilm erzählt Jeanine Meerapfel die Geschichte einer großen Liebe zwischen politischen Umbrüchen und historischem Wandel. Sulamit (Celeste Cid), Tochter jüdischer Emigranten aus



Deutschland, wächst im Buenos Aires der 50er Jahre auf. In unmittelbarer Nachbarschaft leben hier Juden und Nazis, aus Europa geflohen und in der Fremde erneut zusammengeworfen. Als junges Mädchen trifft Sulamit auf Friedrich (Max Riemelt), einen deutschen Jungen, der mit seiner Familie im Haus direkt gegenüber wohnt. Zwischen den beiden entsteht schon bald eine ungewöhnliche Nähe. Als Friedrich erkennt, dass sein Vater ein SS-Obersturmbannführer war, bricht er mit seiner Familie und geht nach Deutschland, um sich mit seiner Herkunft auseinanderzusetzen.

Bald wird er sich der deutschen Studentenbewegung voller Innbrunst anschließen. Sulamit folgt ihm wenige Jahre später und muss feststellen, dass sein politisches Engagement keinen Raum für ihre Liebe lässt. Sulamit studiert, arbeitet später als Übersetzerin und beginnt eine Beziehung mit Michael (Benjamin Sadler), der sie liebt und ihr hilft. Doch ihr Herz hängt an Friedrich. Als der Deutschland verlässt, um sich einer argentinischen Guerillabewegung anzuschließen, bricht der Kontakt ab und Friedrich verschwindet spurlos. Sulamit begibt sich auf eine Suche, die sie bis ins Herz Patagoniens führt. Weitere Infos: www.neuevisionen.de

THE OTHER EUROPEANS IN: DER ZERBROCHENE KLANG

Deutschland 2011, Farbe, 122 Min., OmU; Regie: Yvonne Andrä, Wolfgang Andrä; mit Alan Bern, Mark Rubin, Marin Bunea, Kálmán Balogh, Dan Blacksberg, Matt Darriau, Paul Brody, Christian Dawid

Bessarabien, das heutige Moldawien, Anfang des 20. Jahrhunderts: Jüdische und Roma-Musikerfamilien leben zusammen, heiraten untereinander und musizieren gemeinsam. Die jüdischen Klezmer- und die Roma-Lautarmusiker formten eine einzigartige Musikkultur.



Bis der Zweite Weltkrieg sie gewaltsam voneinander trennt. 70 Jahre später hat ihre Musik nur noch wenig miteinander gemein. Deshalb gehen 14 Musiker aus Europa und den USA, darunter Juden und Roma, auf eine von der EU geförderte Suche zu ihren musikalischen Wurzeln.

Vier der Musiker (Alan Bern, Mark Rubin, Marin Bunea, Kálmán Balogh) begleitet der Film auch parallel in ihrem Alltag und verbindet so die gemeinsame musikalische Forschungsreise mit den unterschiedlichen Lebenswelten der vier Protagonisten.

„Eine so vielseitige wie genaue Spurensuche ist dieser Film, der als Roadmovie quer durch Europa über Israel bis in die USA führt. Dabei erschließt sich einem, wie viel diese Musikethnologie doch mit den historischen und politischen Fragen unserer Zeit zu tun hat. Alan Bern ist am Ende jedoch zufrieden. Alle gingen in einem Klang auf, und doch war jeder für sich hör- und sichtbar.“ (FR)

Weitere Infos: www.other-europeans-film.de

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich
Tel. 06404 664402 | www.Chambre-Stiftung.de

Arbeitsstelle Holocaustliteratur

am Institut für Germanistik
der Justus-Liebig-Universität Gießen
www.holocaustliteratur.de

Kino Traumstern

Gießener Straße 15 | 35423 Lich
Tel. 06404 3810 | www.kino-traumstern.de

künstLich e. V.

Gießener Straße 15 | 35423 Lich
Tel. 06404 3810 | www.kuenstlich-ev.de

Magistrat der Stadt Lich

Unterstadt 1 | 35423 Lich
Tel. 06404 806-0

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Kirchhofsgasse 24 | 35423 Lich | Tel: 06404 2099

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich

Am Wall 24 | 35423 Lich | Tel. 06404

Christusgemeinde Lich

Heinrich-Neeb-Straße 17 | 35423 Lich
Tel. 06404 660410

Musikschule Lich e. V.

Amtsgerichtsstraße 4 | 35423 Lich
Tel. 06404 661621 | www.musikschule-lich.de

Forum für Völkerverständigung Lich e. V.

Herderstraße 2 | 35423 Lich | Tel. 06404 63454

Volkshochschule des Landkreises Gießen

Kreuzweg 33 | 35423 Lich | Tel. 06404 9163-14
E-Mail kvhs.giessen@lkgi.de
www.vhs-kreis-giessen.de

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar e. V.**

Cornelius Mann | Pestalozzistr. 29 | 35394 Gießen
Tel. 0641 3993505 | E-Mail cornelius.mann@gmx.de

Förderverein Bibliothek Lich e. V.

Dr. Sibylle Starzacher | Licher Pforte 25 | 35423 Lich
Tel. 06404 2604
www.förderverein-stadtbibliothek-lich.de

Anna-Freud-Schule

Erich-Kästner-Straße 14 | 35423 Lich
Tel. 06404 7879 | www.afs-lich.de

Erich-Kästner-Schule

Erich-Kästner-Straße 16 | 35423 Lich
Tel.: 06404 2300

Gesamtschule Hungen

Friedensstraße 1 | 35410 Hungen
Tel. 06402 2089 | www.gesahu.de

Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg

Uwe Müller | Steinbergstraße 19a
35516 Münzenberg | Tel. 06004 3312
www.freundeskreis-muenzenberg.de

**Lagergemeinschaft Auschwitz –
Freundeskreis der Auschwitzer**

www.lagergemeinschaft-auschwitz.de

**Das komplette Programm der
Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938
in Lich finden Sie auch unter:**

www.kultur-lich.de

Wir danken dem
Pianohaus KDH Lollar
für die Unterstützung



Gestaltung: Christine Wigge, Friedberg

Veranstalter

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung

Kino Traumstern

künstLich e.V.

Magistrat der Stadt Lich

Musikschule Lich e.V.

Ev. Marienstiftsgemeinde

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Christusgemeinde Lich

Forum für Völkerverständigung

Lich e.V.

Arbeitsstelle Holocaustliteratur

der Universität Gießen,

Jugendbildungswerk und Ausländer-

beirat des Landkreises Gießen

Volkshochschule des

Landkreises Gießen

Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar e.V.

Förderverein Bibliothek Lich e.V.

Anna-Freud-Schule

Erich-Kästner-Schule

Gesamtschule Hungen

Freundeskreis Burg und

Stadt Münzenberg

Lagergemeinschaft Auschwitz –

Freundeskreis der Auschwitzler